

**Höflichkeit als gesellschaftliche und
soziale Regel im Deutschen und
Arabischen**

**Vorbereitet von
Dr. Mona Mostafa Hasan
Abdelhameed**

**" الأدب (اللياقة) كقاعدة اجتماعية ومجتمعية
في الألمانية والعربية"**

د. منى مصطفى حسن عبد الحميد

Höflichkeit als gesellschaftliche und soziale Regel im Deutschen und Arabischen

0. Einleitung

Höflichkeit wird zu einem aktuellen Diskussionsthema und betrifft nicht nur das alltägliche Leben vieler WissenschaftlerInnen, sondern auch das Leben aller Menschen, die in einer Interaktionssituation sprachlich teilnehmen.

Viele wissenschaftliche Arbeiten halten den Höflichkeitsbegriff für eine gesellschaftliche Lebensform, ein sittlich-moralische Norm und ein raum-zeitgebundenes Zeichen von Status- und Gruppenzugehörigkeit (vgl. Lüger 2001:3).

Sprachliche Höflichkeit wird üblicherweise als textuelle Erscheinung und eine interaktive Kategorie gesehen. Daher bezieht sich die sprachliche Höflichkeit auf die sprachliche Realisierung von Sprachhandlungen und Handlungsmustern unter Berücksichtigung des situativen Kontextes und vor allem der kulturspezifischen Gebrauchsnormen (vgl. Omar 2013:9).

In der Gegenwart gibt es wenige linguistischen Arbeiten, die sich mit einer umfassenden Gegenüberstellung deutscher und arabischer Höflichkeit befassen, Außerdem gibt es im Bereich der gesellschaftlichen Höflichkeit keine linguistische Arbeit. Daher ist eine theoretische Untersuchung dieser Phänomene im Deutschen und Arabischen notwendig. Die Arbeit soll einen Beitrag dazu leisten, einen Überblick über das kulturhistorische Begriffskonzept von Höflichkeit in den beiden Sprachen und somit in den beiden Kulturen zu geben.

1. Höflichkeitsbegriffe im Deutschen und Arabischen

1.1 Höflichkeitsbegriffe im Deutschen

Die Höflichkeitsforschung erlebte ihren ersten Höhepunkt in der Mitte der 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts. Es erschienen viele theoretischen Modelle sowie kulturvergleichende Studien und Beiträge, die sich mit dem Thema Höflichkeit beschäftigt haben (vgl. Erhardt/Neuland/Yamashita 2011:9f.). Obwohl vielmehr Höflichkeit der Gegenstand wissenschaftlicher Forschung geworden ist, „steht der Begriff selbst im Spannungsfeld zwischen vorwissenschaftlicher Auffassung und wissenschaftlicher Konzeption“ (Held 2009:46).

Im Folgenden werden kurz einige vorwissenschaftliche sowie wissenschaftliche Definitionen verschiedener Konzepte von Höflichkeit dargestellt.

1.1.1 Erstens: die vorwissenschaftlichen Definitionen der Höflichkeit

Im Allgemeinen verbinden Menschen den Höflichkeitsbegriff mit guten Manieren, Respekt, dem richtigen Sozialverhalten in einer Gesellschaft und dem Wertsystem in der Gesellschaft (vgl. Stolte 2005:11). Nach Gudrun Held (1995) bezieht sich Höflichkeit generell auf ein Wertsystem, das mit der Würde des Menschen verbunden ist. Was Menschen als gut bzw. als das Gute bezeichnen und pflegen, wird in der Literatur als Selbstwertgefühl, als Ehre und als Selbstwert betrachtet. Daher sieht sie Höflichkeit als Sammelbegriff für alle Handlungs- und Ausdrucksformen, die sich auf den Selbstwert beziehen. Die Wertstrukturen der Höflichkeit sind im menschlichen Leben universell (vgl. ebd.:22).

In Solte (2005) versteht Sifianou unter Höflichkeit die Rücksichtnahme gegenüber anderen, wie zum Beispiel, wenn jemand einem anderen einen Sitzplatz anbietet, einer alten oder blinden Person über die Straße hilft oder jemandem beim Tragen einer schweren Tasche hilft. Auf der anderen Seite verbindet sie Höflichkeit mit den freundlichen Gesichtsausdrücken, wie zum Beispiel einem netten Lächeln, einem warmen Blick oder guter Laune (vgl. Stolte 2005:11).

1.1.2 Zweitens: Höflichkeitsbegriff aus sprachwissenschaftlicher Sicht

Der Höflichkeitsbegriff erschien zuerst im Laufe des 19. Jahrhunderts. Er geht auf den Begriff „höfisch“, also „vom Hofe“ zurück. Der am Hof wohnende Adel hat für seine neue Standards und Lebensform ein

Regelsystem definiert. Dieses Regelsystem bezieht sich auf alle Bereiche des höfischen Lebens, das die Angehörigen dieser Klasse kennzeichnet. Dieses Regelsystem ist auch als höfliches System bekannt (vgl. Sechi 2003:70).

Höflichkeit verbindet sich mit sehr unterschiedlichen Grundauffassungen und Perspektiven, die im Folgenden in einigen Punkten zusammengefasst werden.

Nach Zarend (2015) ist Höflichkeit „kein bloßer Terminus Technicus“, sondern wird als ein soziokultureller Prozess, Kommunikationsverhalten und Verhaltensform betrachtet, der eng mit dem Respekt und Anstand verbunden ist (vgl. ebd.:32).

Höflichkeit wird als kultureller Kode aufgefasst, der das kommunikative Verhalten der Kommunikationspartner auf solche Weise reguliert. Demnach übt Höflichkeit einen Einfluss auf die Organisation der kommunikativen Mittel zwischen Kommunikationspartnern aus (vgl. Kotorova 2011:78).

Höflichkeit ist außerdem als kulturspezifisches und soziales Phänomen zu betrachten. Was in einer kulturellen Gruppe als übertrieben gilt, erscheint bei anderen ganz normal; was für eine Gruppe als normal angesehen wird, hält eine andere Gruppe für Höflichkeitsdefizit und unhöflich (vgl. Sandu 2001:264). Ob eine Äußerung als höflich oder unhöflich ausgewertet wird, hängt von einigen Faktoren ab: Situation, Sprecher, soziale Distanz, Alter, Kultur und Machtrelationen zwischen den Kommunikationspartnern (vgl. Topczewska 2011:98).

Höflichkeit wird auch als Strategie zur Konfliktvermeidung oder -minimierung betrachtet, wobei die Kommunikationspartner durch direkte Formulierungen versuchen, Konflikte zu verhindern oder zu vermeiden (vgl. Zarend 2015:32).

Mit Zarends Meinung stimmen Brown/Levinson, Leech und andere überein. Sie knüpfen Höflichkeit an die Gesichtswahrung des Kommunikationspartners. Brown/Levinson, deren Namen immer mit der Erforschung von Höflichkeit verbunden werden, sehen Höflichkeit als Mittel zur Vermeidung und Bewältigung von Konflikten in Kommunikationssituationen, in denen das Gesicht eines Interaktionspartners bedroht sein kann. Sie betrachten Höflichkeit als

komplexes System um *facethreatening acts* zu vermeiden bzw. abzuschwächen (vgl. Sechi 2003:79, Hammam 2011:254).

Höflichkeit ist ein dynamisches Konzept, das sich jederzeit verändert und angepasst werden kann (vgl. Stolte 2005:16). Sie ist ein soziales Phänomen, das sich von Gesellschaft zu Gesellschaft unterscheidet. Die Wahrnehmung der Höflichkeit verändert sich also mit der Zeit und unterscheidet sich von Kultur zu Kultur (vgl. Yamamori 2014:10). Deshalb ist es sehr schwer, eine einheitliche allgemeingültige wissenschaftliche Begriffsbestimmung für Höflichkeit zu finden.

1.2 Höflichkeitsbegriffe im Arabischen

Das arabische Wort **أَدَب** 'adab ist allein vom Verb **أَدَب** 'aduba mit der Bedeutung „sich höflich benehmen“ abgeleitet, nicht aber von **أَدَب** 'adaba mit der Bedeutung „ein Festmahl geben zu Ehren von“ (vgl. Badawi/Decourmont 2001:76). Es ist wichtig zu sagen, dass das arabische Wort **أَدَب** 'adab die Entwicklung der arabischen Kultur von der Beduinenzeit bis in unsere Zeit widerspiegelt. Die Auswirkung der intellektuell-kulturellen Aktivitäten innerhalb der Sprachgemeinschaft spiegelt sich offensichtlich auf den Veränderungen im Wortschatz wider, wie in unserem Fall hier das Wort **أَدَب** 'adab (vgl. ebd.:77).

Bei der Betrachtung der Bedeutung des Wortes **أَدَب** 'adab in der vorislamischen Periode findet man, dass das Wort **أَدَب** 'adab im Sinne von „Gastmahl geben“ vorkommt. Dieser Begriff hat natürlich eine soziale Bedeutung gehabt, die auf eine bestimmte menschliche Eigenschaft zurückgeht. Die größte auszeichnende Eigenschaft damals war die Großzügigkeit, weil die arabische Halbinsel damals eine öde Wüste war und die Menschen unter Nahrungsmangeln litten (vgl. Omar 2013:18). Somit hat das Wort **أَدَب** 'adab damals eine soziale und moralische Bedeutung.

Mit dem Auftreten des Islam gewann es eine moralisch-ethnische, erzieherische und religiöse Bedeutung. Das zeigen die Gespräche (Ahadith) von unserem Propheten Mohammad (Allahs Segen und Friede auf Ihn). Der Prophet Mohammad (Allahs Segen und Friede auf Ihn) sagt:

" أدبى ربي فأحسن تأديبى "

„Mein Herr hat mich erzogen, und zwar aufs beste“¹

"إنما بعثت لأتمم مكارم الأخلاق"

„Allah schickte mich als Gesandte, um die beste Ethik und Moral zu vervollkommen.“²

Die göttliche Erziehung des Propheten ist vollkommen und wirkt sich daher auf die Gesamtheit seiner Wörter, Haltungen, Verhaltensweisen, seiner Art zu essen und trinken, sich zu kleiden, seine religiöse Pflichten zu erfüllen und seinen Umgang mit anderen aus, die alle zusammen unter dem Wort Sunna zusammengefasst werden können. Sie bildet bei Muslimen eine essentielle Quelle der aufrichtigen Nachfolge des Propheten.

Im arabischen Wörterbuch Lisan Al-Arab (13. und 14. Jh.) bestätigt Ibn Manzūr diese Bedeutung. Er schreibt dazu:

"الأدب الذي يتأدب به الأديب من الناس ; سمي أدبا لأنه يأدب الناس إلى المحامد وبينهاهم عن المقابح

„Al-Adab: das, wodurch sich der gebildete Mensch (’adib) formt (yata’addabu) heißt Adab, denn er erzieht (yu’addibu) die Menschen zu gutem Handeln und hält sie von schlechtem zurück.“³

Diese Definition hat einen ethisch-moralischen Charakter. Sie steht für eine lobenswerte Verhaltensweise und gute Erziehung. Auf der anderen Seite weist auch Ibn Manzūr auf eine andere Bedeutung von dem Wort ’adab hin: "أدب الدعوة إلى الطعام" (zum Gastmahl einladen) (vgl. Omar 2013:20).

Durch die Betrachtung dieser Bedeutungen des Wortes أدب (’adab) kann man sagen, dass Höflichkeit im Arabischen als Ergebnis der Kooperation von den sozialen ethisch-moralischen Werten mit religiösen Lehren zur Regulierung der menschlichen Beziehungen und Verhaltensweisen zwischen Menschen gilt.

¹ Die Übersetzung ist Badawi/Thireau-Decourmont entnommen (2001:78)

² Der Hadith wurde vom Verfasser übersetzt.

³ Die Übersetzung ist von Badawi /Thireau-Decourmont entnommen (2001:78)

1.3 Höflichkeitsbegriffe im Deutschen und Arabischen:

Aus der obigen Darstellung der Begriffe von Höflichkeit im Deutschen und أدب ('adab) im Arabischen kann ich sagen, dass beide Begriffe eine lange Geschichte haben. Beide haben unterschiedliche Bedeutungsentwicklungen. Der deutsche Begriff Höflichkeit bezieht sich etymologisch auf die Herkunft des Wortes und dessen Anwendungsbereich, und zwar bei Hofe und dessen Konventionen und Rituale. Auf der anderen Seite weist der arabische Begriff أدب ('adab) auf die soziale, ethisch-moralischen Sinne vor dem Islam hin und hat mit dem Auftreten des Islams eine moralisch-religiöse Bedeutung erworben (vgl. ebd.:22).

Beide Begriffe stammen aus Wortformen, die nicht mehr benutzt werden. Außerdem haben sie in unserer Zeit die gleiche Bedeutung mit Berücksichtigung der kulturellen Differenzen. Das arabische Wort أدب ('adab) ist dem deutschen Begriff Höflichkeit äquivalent. Also entspricht das arabische Adjektiv mu'adab مؤدب dem deutschen Adjektiv *höflich*.

Beide Begriffe haben eine ethisch-moralische Bedeutung. Beide setzen Normen zur Regulierung der Umgangsformen zwischen Menschen, um Respekt und Rücksicht gegenüber dem Anderen zu zeigen und infolgedessen eine schöne friedliche Atmosphäre zu schaffen. Badawi/Thireau-Decourmont (2001:87) bestätigen das und sagen: „In den beiden Kulturen hat Höflichkeit aus einem instinkt-geleiteten Wesen einen Menschen des Herzens, einen moralischen und kultivierten Menschen gemacht“.

2. Höflichkeit als gesellschaftliche und soziale Regel

Höflichkeit wird aufgefasst als ein System von Regeln, über die sich die Mitglieder einer Gesellschaft einig sind und sie zusammen und allgemein akzeptieren. Solche Regeln bestimmen die kulturelle Art und Weise des Kontaktverhaltens der Gesellschaftsmitglieder miteinander. Sie repräsentieren also einen Teil der Kulturkompetenz. Diese Regeln umfassen sowohl die sprachlichen Regeln als auch die Verhaltensregeln (vgl. Zborowski 1994:24).

Höflichkeitsformeln unterscheiden sich nach Sprachgemeinschaft und Gesellschaft (vgl. Fernandez 2011:207) und sie sind in den verschiedenen

Gemeinschaften einer Gesellschaft nicht gleich (vgl. Ilkhan 2011:243). Verhaltensregeln, zu denen auch Höflichkeitsregeln gehören, verbinden das Verhalten der einzelnen Gesellschaftsmitglieder mit dem angenommenen Muster des Handelns und des Kriteriums der Bewertung. Die Höflichkeitsregeln spiegeln die gesellschaftlichen Einsichten wider, ob ein sprachliches Verhalten in einer Situation geeignet oder ungeeignet ist (vgl. Zborowski 2005:24).

Höflichkeit spiegelt die gesellschaftlichen Werte und Ideale wider. Jede Gesellschaft hat ihre eigenen sozialen Normen, durch die höfliches Verhalten bestimmt werden kann. Eine Handlung wird also als höflich verstanden, wenn sie diesen Normen entspricht. Höflichkeit basiert auf Verhaltensmustern der Gesellschaftsmitglieder, die sich in der Verwendung bestimmter Sprachformen widerspiegeln (vgl. Cho 2005:8). Jedes Gesellschaftsmitglied einer Gesellschaft lernt verschiedene Höflichkeitsformeln und erwirbt während seines Lebens die kommunikative Kompetenz. Jeder Mitglied weiß gut, dass ein Verhalten als höflich, kultiviert und anständig interpretiert wird, wenn es den Höflichkeitsregeln entspricht; und dass ein anderes Verhalten unhöflich und unanständig ist, wenn es diese Normen verletzt (vgl. Zborowski 2005:24f.).

Die Höflichkeitsregeln bzw. -werte charakterisieren und bezeichnen die soziale Ordnung. Sie bilden als Teil dieser Ordnung die soziale Identität. Daher unterscheidet Höflichkeit in ihrer Funktion als soziales Regelsystem zwischen zwei Haupteigenschaften: erstens erleichtert sie den alltäglichen Umgang zwischen den Menschen; zweitens regelt sie das Verhalten im Sozialen. Höflichkeit bestimmt, was falsch und was richtig ist. Sie wirkt als Vermittler zwischen dem Individuum und dem Sozialen. Höflichkeit wird von der Sprachgemeinschaft als „angemessenes, soziales Verhalten“ verstanden (vgl. Ankenbrand 2011:47).

Höflichkeit ist demnach ein grundlegend soziales Konzept. Sie existiert in der sozialen Interaktion mit dem Anderen (vgl. Held 1995:22).

Höflichkeit stellt auch die sozialen und kulturellen Normen dar, die zur Konfliktvermeidung und -linderung benutzt werden (vgl. Kaunzner 2009:235).

2.1 Höflichkeit und Kultur

Höflichkeit gilt in den meisten Kulturen als soziokulturelle Handlungs- und Verhaltensbasis. Die interkulturellen Unterschiede und ihre sprachlichen kommunikativen Realisierungsformen unterscheiden sich von Kultur zu Kultur stark. Diese Unterschiede kommen offensichtlich zwischen den räumlichen und typologisch weitentfernten Kulturen, wie der deutschen und arabischen, vor (vgl. Ding/Fluck 2001:99). Was in einer Kultur ganz normal und höflich ist, wird in der anderen möglicherweise als unhöflich und gesichtsbedrohend betrachtet (vgl. Hammam 2011:258).

Kultur ist wie Höflichkeit ein gesellschaftliches Phänomen. Sie wird teilweise mit Menschen geteilt, die im selben sozialen Umfeld leben (vgl. Motaba/Scheible 2007:11). Der Mensch bekommt seine primäre Kultur aus der Familie, Verwandtschaft, Stadt, Land und Religion. Diese primäre Sozialisationskultur soll die Basis unseres Daseins sein (vgl. Aderhod/Heideloff 2001:26). Auf der anderen Seite formulieren die Gesellschaften die Kriterien, mit deren Hilfe die eigene, aber auch andere fremde Sozialisierungsformen eingeschätzt werden können. Somit legt die Gesellschaft die Basis für die Kultur von den Individuen und Gruppen (vgl. ebd. 33).

3. Kultur und Kulturstandard

Das Wort „Kultur“ leitet sich aus der lateinischen Sprache ab und ist eine Abwandlung des Wortes „cultura“, welches Bearbeitung, Ackerbau oder etwas pflegen bedeutet. Es stellt die frühesten Formen des Menschen zur Gestaltung und zur Pflege seines Landes dar. Kultur charakterisiert sich als menschliches Bedeutungsgewebe, das wir selbst entwerfen und in dem wir gleichzeitig aufgewachsen sind. Dieses Wort bedeutet also alles, was der Mensch selbst hervorbringt im Gegensatz zur Natur, die er nicht zu gestalten vermag. So können Leistungen, die durch das Verändern von gegebenem Material erworben worden sind, als Kultur bezeichnet werden, wie z.B die Kunst und Technik. Auf der anderen Seite gelten die geistigen Errungenschaften, wie Recht, Wirtschaft, Religion und Wissenschaft, als kulturelle Formen.⁴

Die verschiedenen Kulturdefinitionen verdeutlichen nicht nur die geschichtliche Entwicklung des Menschens, sondern auch die

⁴ <https://epale.ec.europa.eu/de/blog/kultur-bedeutung-erbe-gesellschaft>(15.1.2020)

verschiedenen Theorien des Verstehens bzw. verschiedene Kriterien zur Einschätzung des menschlichen Verhaltens (vgl. Thomas 2005:21).

Die Definition der Kultur ist mit verschiedenen Begriffen und Gedanken verbunden, die diese Untersuchung zusammenzufassen versucht.

Nünning (2008) beschreibt Kultur als den Prozess und sein Ergebnis. Er bezeichnet Kultur als Produkt des menschlichen Denkens und Handelns, das sich mit der Verbesserung der Sitten verbindet. Er sieht auch, dass sich Kultur nicht auf Einzelmenschen als Teil der Menschheit bezieht, sondern auf bestimmte soziale Gruppen (vgl. ebd.:391f.). Somit beruft sich Nünning (2008) in seiner Darstellung der Kultur auf die Basis des Kollektivismus. Mit ihm stimmt Hofstede [1991] überein.

Thomas (2005) bindet Kultur in ein Orientierungssystem. Ihm zufolge ist Kultur ein universelles Phänomen. Alle Menschen leben in einer bestimmten Kultur und entwickeln sie weiter. Gemäß Thomas (2005) existiert Kultur immer in einem Orientierungssystem für eine Nation, Gesellschaft oder Organisation. Dieses Orientierungssystem bezeichnet für alle Menschen ihre Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft oder Gruppe. Kultur hat einen Einfluss auf das Wahrnehmen, Denken, Werten, und Verhalten aller Mitglieder der Gesellschaft (vgl. ebd.:22).

Litters [1995:70] definiert Kultur als:

“ein für eine Gruppe – hier die Sprachgemeinschaft – relevantes Orientierungssystem, bestehend aus erworbenen Wissens- und Symbolbeständen, welches die Wahrnehmung, das Denken, Bewerten und Handeln der Gruppenmitglieder beeinflusst und durch letztere konstituiert wird.“ (zit. nach Hammam 2011:258)

Die kognitiven Anthropologen wie Hofstede bezeichnen Kultur als mentales Programm, durch das das Verhalten der Menschen bestimmt wird. Somit wird Kultur hier betrachtet als das, was in unseren Köpfen geschieht, bzw. als System zur Organisation der Informationen (vgl. Bannenberg 2011:54). Die Grundlage unserer mentalen Programme existiert im sozialen Umfeld, in dem man aufgewachsen ist und seine Lebenserfahrungen gesammelt hat. Darüber hinaus bezieht sich Kultur als mentales Programm auf das Wissen, das von der Kultur bedingt ist. D'Andrade [1981:192] stimmt mit dieser Meinung überein. Er definiert Kultur auch als eine kollektive Programmierung der kulturellen

Kognition, die zwischen den Mitgliedern einer Gruppe und den Mitgliedern einer anderen Gruppe unterscheidet (vgl. Matoba/Scheible 2007).

Der Kulturbegriff ist mit den Werten und Sitten verbunden. Die meisten Forscher und Anthropologen sehen einen engen Zusammenhang zwischen Kultur und Werten bzw. Sitten der Gesellschaft.

Nicklas (1991) bezeichnet Kultur als eine Sammlung von Werten, Normen und Bedeutungen, die die Mitglieder einer bestimmten Gesellschaft gemeinsam haben. Diese Werte, Normen und Bedeutungen bestimmen das Verhalten des Menschen (vgl. Nicklas 1991:125).

Die Begriffe Kultur und Zivilisation werden zudem in der gleichen Bedeutung verwendet, wie Huntington (1996) zeigt. Huntington (1996:50) verbindet den Begriff Kultur mit dem Begriff Zivilisation, sodass er seit einiger Zeit die beiden Begriffe als Synonym bezeichnet. Er hält Kultur für eine Zivilisation. Der Begriff Zivilisation bestimmt den Standard der Bewertung der Gesellschaften. Die beiden Begriffe Kultur und Zivilisation beruhen auf Werten, Normen, Institutionen und Denkweisen der Menschen in der jeweiligen Gesellschaft (vgl. Aderhod/Heideloff 2001:33f.).

Der Begriff Kultur bezeichnet die Lebensweise einer sozialen Gruppe, wie sie empfindet, handelt und denkt, also bezeichnet er ihre Beziehung zur Natur, zum Menschen, zur Technik und zur Kunst. Alles, was Menschen erdacht und gemacht haben, z.B. Werkzeuge, Gebäude, Kleidung, Sprachen, Technologien, Künste oder Organisationsformen, werden als Kultur betrachtet. Demnach besteht Kultur vielmehr aus Theorien, Prinzipien, Regeln des Verhaltens und kollektiven Wissen (vgl. Schwabe 2011:68, 70, Dahl 2000:5).

Darüber hinaus entstehen Regeln der Handlungsorientierung, der Interaktion und der Kommunikation zwischen den Angehörigen einer Kultur. Diese Regeln sind kulturspezifisch und als Kulturstandards in jeder Kultur wirksam. Das Konzept des Kulturstandards geht

hauptsächlich auf die Werke von Thomas zurück. Thomas (2005) definiert Kulturstandards wie folgt:

„Kulturstandards können allgemein durch folgende fünf Merkmale definiert werden: Kulturstandards sind Arten des Wahrnehmens, Denkens, Wertens und Handelns, die von der Mehrzahl der Mitglieder einer bestimmten Kultur für sich und andere als normal, typisch und verbindlich angesehen werden.“ (ebd.:25).

Kulturstandards beschreiben Werte und Normen einer Kultur. Die kulturellen Werte repräsentieren die implizite Theorie, die die Kulturstandards, die konkreten Handlungshinweise für die Mitglieder einer Kultur vorgeben. Somit sind kulturelle Normen und Kulturstandards die Voraussetzung menschlichen Handelns (vgl. Nicklas 1991:126).

Nach Bannenberg (2011) sind Kulturstandards universell. Sie analysieren die Bedingungen, Verlaufsprozesse und Einflüsse des menschlichen Verhaltens und Erlebens. Kulturstandards beruhen auf den sozialen Regeln und Konventionen. Sie hängen von den Rollen und Situationen ab. Sie erfordern die typischen Formulierungen im Wahrnehmen, Denken, Werken und Handeln für eine spezifische Kultur. Sie können sich auf bestimmte Werte, bzw. bestimmte Verhaltensweisen beziehen (vgl. Bannenberg 2011:80).

Kulturstandards helfen Menschen bei der Entscheidung, welches Verhalten als normal, typisch und akzeptabel anzusehen ist, bzw. welches Verhalten abgelehnt wird. Wenn man von diesen Standards abweicht, wird sein Verhalten als abnorm, außergewöhnlich, fremd usw. registriert. Die zentralen Kulturstandards beeinflussen gleichsam wie implizite Theorien. Diese zentralen Kulturstandards bestimmen weite Bereiche der Wahrnehmung, des Denkens, des Urteilens und des Handelns (vgl. Thomas 1991:60f.).

Laut Reisch (1991) sind Kulturstandards im doppelten Sinne relativ: „Sie sind unterschiedlich verbindlich und verändern sich dynamisch“ (ebd.:79).

4. Sprachliche Höflichkeit in interkultureller Kommunikation

Die Verständigung zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen ist heute ein unverzichtbarer Prozess. Im Verlauf der menschlichen Kulturentwicklung ist das Zusammentreffen und der Austausch zwischen Kulturen ein wesentlicher Vorgang. Menschen aus unterschiedlichen Kulturen kommunizieren miteinander auf ganz unterschiedliche Weise, direkt oder indirekt, mündlich oder schriftlich (vgl. Schwabe 2011:10).

Wenn wir miteinander kommunizieren, haben wir zum Ziel, uns gegenseitig von der jeweiligen Mitteilung zu überzeugen und wir bemühen uns, unser Gesicht zu wahren und unser positives Selbstbild zu behalten. Das gegenseitige Verstehen bzw. die gegenseitige Kommunikation setzt voraus, dass die Kommunikationspartner einen gemeinsamen Code und gegenseitigen Respekt haben. Somit werden die höflichen Umgangsformen zwischen Kommunikationspartnern durch den gegenseitigen Respekt bezeichnet. Die Kommunikationspartner bemühen sich immer ohne Gesichtsverlust miteinander zu kommunizieren (vgl. Dyhr/Colliander 2011:230, Bouchara 2002:2, Pörings/Schmitz 2003:182).

Es ist bekannt, dass Kommunikation zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen oft schwer ist, manchmal erfolglos oder mit Missverständnissen verbunden. Solche Kommunikation nennt man interkulturelle Kommunikation. Die wichtigen Voraussetzungen interkultureller Verständigung liegen in den existierenden Kommunikationsfähigkeiten auf beiden Seiten, d.h. die sich begegnenden Personen haben die Bereitschaft, miteinander ihre Einstellungsebenen höflich auszutauschen (vgl. Schwab 2011:10, 40).

Erndl (1998) stimmt mit Schwab überein. Ihm zufolge wird Höflichkeit als eine kommunikative Fähigkeit bezeichnet, die die Gesprächssituationen bei den Kommunikationspartnern akzeptabel macht - akzeptabel, weil sie die Verständigung unterstützt. Kommunikation beruht auf den Motiven und Zielen der Kommunikationspartner. Höflichkeit ist ein Teil der wechselseitigen Beziehungen dieser Motive und Ziele des Gesprächspartners in der Kommunikation. Zum Erreichen eines Kommunikationsgelingens soll keine Störung auf der Beziehungsebene zwischen

Kommunikationspartnern eintreten (vgl. ebd.:105ff). Dryhr/Colliander (2011) sehen, dass es ohne Berücksichtigung der höflichen Sprachhandlungen in der Kommunikation zu Kommunikationsstörungen kommen kann (vgl. ebd.:238).

Im Bezug darauf beschreibt Bonacchi (2011) Höflichkeit als normale Komponente der Kommunikation. Mit höflichem Kommunikationsakt wird ein Kommunikationsakt bezeichnet, der an einen Gesprächspartner gerichtet ist und diesem gegenüber höflich geäußert wird. Ein höflicher Kommunikationsakt kann durch verschiedene höfliche Äußerungen realisiert werden (vgl. ebd.:46).

Seit den 80er Jahren ist Höflichkeit im Sprach- und Kulturvergleich Gegenstand der interkulturellen Forschung von unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen geworden (vgl. Kautzner 2009:236). Die sprachliche Höflichkeit spielt eine bedeutende Rolle bei der Kommunikation zwischen den Angehörigen verschiedener Herkunftskulturen und mit verschiedenen Ausgangssprachen. Sie erhält in der interkulturellen Kommunikation einen höheren Stellenwert. Damit spielen die textuelle Aufnahme und die partnerorientierte Formulierung der höflichkeitsrelevanten Phänomene in der Kommunikation eine bedeutende Rolle bei der aktuellen Forschung der sprachlichen Höflichkeit (vgl. Neuland 2009:154f.).

Die kulturelle Unterschiede beschreiben für die interkulturelle Kommunikation eine größere Barriere als sprachliche Unterschiede. Was in einer Kultur ganz "normal und typisch" ist, wird in einer anderen Kultur vielleicht als Unhöflichkeit interpretiert und als Gesichtsbedrohung bzw. als Angriff auf das spezielle Leben des Gesprächspartners betrachtet. (Vgl. Hammam 2011:258)

Als Beispiel für die kulturellen Unterschiede erwähnt Hammam (2011:261) Folgendermaßen:

„Es ist in der arabischen Kultur unhöflich, dem Gesprächspartner beim Sitzen seine Schuhsohle zu zeigen, besonders vor einem älteren Mann oder einer Person, die einen höheren Rang einnimmt.“

In den meisten arabischen Ländern (insbesondere in Saudi Arabien) ist man nicht daran gewöhnt, dass die Gäste lange nach dem Essen bleiben. Die Eingeladenen sollen sich also auf keinen langen Abend gefasst machen. Anders verhält es sich bei den deutschen GastgeberInnen, die ein Treffen nicht sofort nach dem Essen beenden. Pünktlichkeit gilt im arabischen Raum als höflich, es wird aber nicht als unhöflich betrachtet, wenn der Gast später kommt“

5. Schlussfolgerung

Zum Erreichen der erfolgreichen Kommunikation zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Sprachen sollte man nicht nur die jeweilige Sprache beherrschen, sondern auch vor allem das Kultursystem und die Höflichkeitsformen der jeweiligen sozialen Kulturgemeinschaft. Der erste Schritt, dies Ziel zu erreichen, ist die Identifizierung und Analyse dieser Differenzen.

Literaturverzeichnis

- Aderhold, Jenes/ Heideloff, Frank (2001): Kultur als Problem der Weltgesellschaft. Ein Diskurs über Globalität, Grenzbildung und kulturelle Konfliktpotenziale. Stuttgart: Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft GmbH.
- Ankenbrand, Katrin (2013): Höflichkeit im Wandel. Entwicklungen und Tendenzen in der Höflichkeitspraxis und dem laienlinguistischen Höflichkeitsverständnis der bundesdeutschen Sprachgemeinschaft innerhalb der letzten fünfzig Jahre. Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie an der Neuphilologischen Fakultät der Ruprecht-Karls Universität Heidelberg.
- Badawi, Mohamed/ Thireau-Decourmont, Isabelle (2001): Höflichkeitsbegriffe im Arabischen und im Französischen. Ein diachroner Vergleich. In: Lüger, Heinz-Helmut (Hrsg.): Höflichkeitsstile, Frankfurt am Main: Peter Lang, 73-90.
- Bannenber, Ann Kristin (2011): Die Bedeutung interkultureller Kommunikation in der Wirtschaft: Theoretische und empirische Erforschung

von Bedarf und Praxis der interkulturellen Personalentwicklung anhand einiger deutscher Großunternehmen der Automobil- und Zulieferindustrie. Kassel: Kassel University Press GmbH.

- Bonacchi, Silvia (2011): Höflichkeitsausdrücke und anthropozentrische Linguistik. Warszawa: Instytut Kulturologii i Lingwistyki Anthropocentrycznej Uniwersytet Warszawski, .
- Bouchara, Abdelaziz (2002): Höflichkeitsformen in der Interaktion zwischen Deutschen und Arabern. Ein Beitrag zur interkulturellen Kommunikation. Tübingen: Max Niemeyer Verlag..
- Cho, Yongkil (2005): Grammatik und Höflichkeit im Sprachvergleich. Direktive Handlungsspiele des Bittens, Aufforderns und Anweisens im Deutschen und Koreanischen. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Dahl, Stephan (2000): Einführung in die interkulturelle Kommunikation. Übersetzt aus dem Buch von Stephan Dahl: Intercultural skills of Business. London. /portal-uni-freiburg.de/slavistik/pdf/ws 2010 /ok /12017/.(1.2.2017)
- Ding, Yingchun/ Fluck, Hans- Rüdiger. (2001): Höflichkeitsprinzipien im Chinesischen und Deutschen. In Heinz-Helmut Lüger (Hrsg.): Höflichkeitsstile. 2., korrigierte Auflage. Frankfurt am Main: Peter Lang, 91-111
- Dyhr, Ingeborg Zint/Colliander, Peter (2011): Graduelle Höflichkeit in deutschen und dänischen Sprachhandlungen. In: Ehrhardt, Claus/Neuland, Eva/Yamashita, Hitoshi (Hrsg.): Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz. Peter Lang Verlag. Internationaler Verlag der Wissenschaften. Frankfurt am Main 2011
- Ehrhardt, Claus/ Neuland, Eva (2009): Sprachliche Höflichkeit in interkultureller Kommunikation und im Daf-Unterricht. Eine Einführung. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Erndl, Rudolf (1998): Höflichkeit im Deutschen. Konzeption zur Integration einer zentralen Gesprächskompetenz im Deutschen als Fremdsprachenunterricht. Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache

- Fernández, Josefa Contreras (2011): Können Schweigephasen Sprechakte abschwächen? Eine kontrastive Analyse Spanisch – Deutsch. In: Claus Ehrhardt, Eva Neuland, Hitoshi Yamashita (Hrsg.): Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz. Frankfurt am Main: Peter Lang, S.201-212
- Hammam, Sayed (2011): Verbale und nonverbale Höflichkeitsformen in der Wirtschaftskommunikation. In Ehrhardt, Claus/ Neuland, Eva/ Yamashita, Hitoshi (Hrsg.): Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz. Frankfurt am Main: Peter Lang, S.253-268.
- Held, Gudrun (1995): Verbale Höflichkeit. Studien zur linguistischen Theorienbildung und empirische Untersuchung zum Sprachverhalten französischer und italienischer Jugendlicher in Bitt- und Dankessituationen. Tübinger Beiträge zur Linguistik Bd. 405. Tübingen: Günter Narr Verlag..
- Held, Gudrun (2009): Stachelschweine in der Sprachwissenschaft. Möglichkeiten und Grenzen des aktuellen pragmatischen Höflichkeitsdiskurses und seiner Anwendungen in der interkulturellen Kommunikation. In: Ehrhardt, Claus/ Neuland, Eva (Hrsg.): Sprachliche Höflichkeit in interkultureller Kommunikation und im Daf-Unterricht. Frankfurt am Main: Peter Lang, S.41-60.
- Ilkhan, Ibrahim (2011): Funktionen und Variationen von Höflichkeitsformeln und Anredeformen im interkulturellen Dialog: eine kontrastive Untersuchung. In: Ehrhardt, Claus/ Neuland, Eva/ Yamashita, Hitoshi (Hrsg.): Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz. Frankfurt am Main: Peter Lang, S.243-252
- Kauzner, Ulrike A. (2009): Höflichkeit im Spiegel interkultureller Beschreibungsmodelle. Überlegungen zu einem interdisziplinären Ansatz. In: Ehrhardt, Claus/ Neuland, Eva (Hrsg.): Sprachliche Höflichkeit in interkultureller Kommunikation und im Daf-Unterricht. Frankfurt am Main: Peter Lang, S.235-250
- Kotorova, Elizaveta (2011): Indirekte Sprechakte als höfliche Äußerungsformen: sprechaktklassenspezifische Unterschiede. In: Ehrhardt, Claus/ Neuland, Eva/Yamashita, Hitoshi (Hrsg.): Sprachliche Höflichkeit

zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz. Frankfurt am Main: Peter Lang, S.77-92

- Lüger, Heinz-Helmut (2001): Höflichkeit und Höflichkeitsstile. In: Lüger, Heinz- Helmut (Hrsg.): Höflichkeitsstile, Frankfurt am Main: Peter Lang, 3-23.
- Matoba, Kazuma/ Scheible, Daniel (2007): Interkulturelle und transkulturelle Kommunikation. Working Paper of International Society for Diversity Managment 3. Online: https://www.idm-diversity.org/files/Working_paper3-Matoba-Scheible.pdf (26.11.2020).
- Neuland, Eva (Wuppertal)(2009): Kritisieren und Kommentieren: Ergebnisse kontrastiver Studien deutsch-italienisch zum Umgang mit sprachlicher Höflichkeit. In: Ehrhardt, Claus//Neuland, Eva (Hrsg.): Sprachliche Höflichkeit in interkultureller Kommunikation und im Daf-Unterricht. Peter Lang GmbH. Internationaler Verlag der Wissenschaften. Frankfurt am Main 2009
- Nicklas, Hans (1991): Kulturkonflikt und interkulturelles Lernen.In Thomas, Alexander (Hrsg.): Kulturstandards in der internationalen Begegnung. Saarbrücken: Verlag Breitenbach Publishers..
- Nünning, Ansgar (Hrsg.) (2008): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. Vierte, aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart/ Weimar: Metzler'sche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschl Verlag GmbH.
- Omar, Hamdy Ahmad Sayed (2013): Zur sprachlichen Höflichkeit beim Ablehnen und Widersprechen. Eine kontrastive Studie Deutsch – Arabisch. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie im Fachbereich Germanistik, Kairo. Ms.
- Pörings, Ralf//Schmitz, Ulrich (Hrsg.)(2003): Sprache und Sprachwissenschaft. Eine kognitive orientierte Einführung. 2.überarbeitete und aktualisierte Auflage. Günter Narr Verlag Tübingen 2003

- Reisch, Bernard (1991): Kulturstandards lernen und vermitteln. In Thomas, Alexander (Hrsg.): Kulturstandards in der internationalen Begegnung. Saarbrücken: Verlag Breitenbach Publishers. S.71-102
- Sandu, Doina (2001): Höflichkeit versus Routine? Gesprächsverhalten in deutsch- und rumänischsprachigen Kommunikationsräumen. In: Lüger, Heinz-Helmut (Hrsg.): Höflichkeitsstile. 2., korrigierte Auflage. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften. .
- Schwabe, Edith Broszinsky (2011): Interkulturelle Kommunikation – Missverständnisse – Verständigung. 1. Auflage Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Sechi, Silvia (2003): Verständlichkeit und Höflichkeit in der deutschen Verwaltungssprache der Gegenwart, Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktor der Philosophie in der Fakultät für Philologie der Ruhr-Universität Bochum.
- Stolte, Stefanie (2005): Höflichkeit: Ein Vergleich bezüglich der Anwendung von Höflichkeitsstrategien amerikanischer und deutscher Jugendlicher in Bitsituationen. https://www.tu-chemnitz.de/phil/englisch/sections/ling/download/Theses/Stolte_politenes2005.pdf (2.9.2015)
- Thomas, Alexander (2005): Kultur und Kulturstandards. In: Thomas, Alexander/ Kinast, Eva Ulrike/ Machl, Sylvia Schroll (Hrsg.): Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation. Band 1. Grundlagen und Praxisfelder, 2. überarbeitete Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S.19-31
- Topczewska, Urszula (2011): Höflichkeitskonventionen im Gebrauch deutscher Modalverben. In: Ehrhardt, Claus/ Neuland, Eva/ Yamashita, Hitoshi (Hrsg.): Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz. Frankfurt am Main: Peter Lang, S.93-110
- Yamamori, Fusako Sophie (2014): Höflichkeitsäquivalenz in deutschen Übersetzungen japanischer Texte. Dissertation zur Erlangung der Würde der

Doktorin der Philosophie. Fachbereiche Sprache, Literatur, Medien I & II,
Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg.

- Zarend, Anne (2015): Höflichkeit in der interkulturellen Kommunikation Russisch-Deutsch. Sprechwissenschaftliche Untersuchungen zum Höflichkeitsgrad in telefonischen Servicegesprächen. Berlin: Frank & Timme Verlag.
- Zborowski, Piotr (2005): Dankbarkeit vs. Höflichkeit und sprachliche Routine. Der Dankakt im Schwedischen verglichen mit Polnisch und Deutsch. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM.

Quellen aus dem Internet

- <https://epale.ec.europa.eu/de/blog/kultur-bedeutung-erbe-gesellschaft>
(15.1.2020)

- معجم لسان العرب لابن منظور القرن 14 للهجرة